

NATIONALBIBLIOTHEK
Zeitschriftenamt.

Einzelpreis g 30

ÖSTERREICHISCHE, ILLUSTRIERTE SPORT-ZEITUNG

FÜR HANDBALL, LEICHTATHLETIK, HOCKEY, SCHWIMMEN, EISHOCKEY ETC.

OFFIZIELLES ORGAN

des Oesterreichischen Handball-Verbandes, des Oesterreichischen Leichtathletik-Verbandes, des Oesterreichischen Hockeyverbandes, des Verbandes Oesterreichischer Schwimmvereine und des Oesterreichischen Marathon-Komitees.

Schriftleitung und Verwaltung: Wien, III., Hertzgasse 40

Postsparkassen-Konto
Wien Nr. 117.177

Erscheint jeden Freitag früh

NR. 13

FREITAG, 27. MÄRZ 1925

II. JAHRGANG

Handball

Der Handball-Schiedsrichter.

Aus dem „Berliner Leichtathlet.“

Schon des öfteren hat man gelesen und es ist auch Tatsache, daß das Amt des Schiedsrichters ein schweres und verantwortungsvolles ist. Um so mehr muß es verwundern, daß selbst Spieler höherer Mannschaften wenig Selbstdisziplin besitzen und Ungehörigkeiten gegen den Schiedsrichter nicht unterlassen können. Gerade diese Spieler, die gelegentlich doch auch schon einmal ein Spiel geleitet haben, wissen, wie schwer es ist, beiden spielenden Parteien gerecht zu werden. Der Schiedsrichter ist auch bloß Mensch und darf sich ihren, natürlich darf er sich nicht den schönen Spruch zu eigen machen: „Ihren ist menschlich und je mehr man sich irrt, desto menschlicher ist man.“ Also Ruhe während des Spieles und erst nach dem Spiel sich sachlich mit seinem Herzen Luft zu machen, doch auch da immer in den Grenzen des Wohlerzogenen bleiben. Pflicht eines jeden Schiedsrichters ist es unbedingt, die Regeln mit allen seinen Ausführungen und Bestimmungen zu beherrschen, aber nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch. Dazu gehört in erster Linie eigene Spielerfahrung und wo dieselbe fehlt, halte ich meines Erachtens folgende Anregung, sich zum guten Schiedsrichter heranzubilden, beachtenswert.

Gleichgesinnte gehen zu Spielen, die von anerkannten Leitern geleitet werden, sehen sich aber nicht das Spiel an, sondern die Tätigkeit des Schiedsrichters und tauschen gegenseitig ihre Meinung über die Tätigkeit des Spielleiters aus. Noch besser wäre es, Schülern mit seiner maßgebenden Meinung zur Seite steht. Die praktische Prüfung müßte dann folgen, aber nicht so, daß zwei Leiter auf die Spieler stehen (Prüfung und Lehrer). M.E. ein Verfahren, daß nur der Spieler irritieren würde. Besser ist es, den zu Prüfenden auf dem Spielfeld zu beobachten und während der Halbzeit und dann nach dem Spiel denselben auf die gemachten Fehler aufmerksam zu machen. Ein Schiedsrichter muß immer richtig gerüstet auf dem Feld erscheinen, nicht nur eine schöne laute Peife macht es, es gehört auch ein sportsgemäßer Anzug dazu, nicht, wie ich es beobachtet habe, daß der Schiedsrichter im Straßenanzug, Hut und Mantel das Spiel leitet, sich auf dem Platze naturgemäß nur sehr langsam bewegte und nie da war, wo der Ball sich befand, machte es auch auf die Zuschauer einen sehr eigenartigen Eindruck. Lange Hose ist sehr angebracht zum besseren Unterscheid von den Spielern, denn ich habe es schon selbst beobachtet, daß ein guter Leiter, der immer am Ball war, für einen Spieler gehalten wurde und sich der ihm zugespülten Bälle kaum erwehren konnte. Die Regeln hat ein Schiedsrichter immer bei sich

zu tragen, eigentlich Selbstverständlichkeit, denn schwarz auf weiß läßt sich ein Unzufriedener, nach dem Spiel natürlich, leichter belehren, als von Auswendiggelerntem. Ist es mir doch selbst so gegangen, daß ich auf den Vorwurf einer Fehlentscheidung mit § so und so mich verteidigte, erst die Gemüter mit dem gedruckten Paragraph beruhigen konnte. Pflicht des Leiters ist es ferner, schon vor dem Spiel die Mannschaften zu ruhigem Spiel zu ermahnen und auf die Konsequenzen, die folgen können, aufmerksam zu machen. Dann soll er auch vermeiden, daß bei der jetzigen kalten Witterung die Mannschaften zu lange der Witterung ohne körperliche Tätigkeit ausgesetzt sind, also lost mit den Spielführern um die Seitenwahl schon vor Antreten der Mannschaften.

Zur Hauptpflicht gehört auch, daß der im Blatte angesetzte Schiedsrichter auch erscheint, und zwar pünktlich und seine ihm übertragenen Spiele auch selber leitet. Wir brauchen Schiedsrichter, die trotz der Schwere des Amtes auch Lust und Liebe zur Sache besitzen und nicht solche die nur gezwungen ihr Amt ausfüllen. Leider gibt es Vereine, die wohl die nötige Anzahl der Schiedsrichter gemeldet haben, aber braucht man einen der Herren, so haben sie entweder zu spielen oder haben sonst keine Zeit. Es liegt hier in der Hand der Vereine resp. der Leiter der Handballabteilungen, die Schiedsrichtervereine zu unterstützen, indem sie sich selbst einen Stamm von guten Schiedsrichtern heranbilden, die Lust und Liebe zur Sache haben und jederzeit zur Verfügung stehen. Sonst geht es so weiter wie augenblicklich; nimmt man die Spielansetzungen zur Hand, so sieht man jedesmal dieselben Namen, an manchen Sonntagen sogar zwei- bis dreimal zu Spielen angesetzt. Ein Schiedsrichter ist auch bloß Mensch und es läßt auch bei dem Besten die Spannkraft nach, wenn er Sonntag für Sonntag sein schweres Amt versehen muß. Ich hoffe, daß dieser Hinweis genügt, um die Lauheit in der Schiedsrichterfrage abzustellen.

Neben den Pflichten der Schiedsrichter besitzt derselbe aber auch Rechte, das sollte kein Spieler vergessen. Der Schiedsrichter ist auf dem Spielfeld unumschränkter Herrscher, seine Entscheidungen sind unantastbar, soweit es sich um Tatsachenentscheidungen handelt. Wie schon gesagt, ist Pünktlichkeit eine Zierde, aber nicht nur für den Schiedsrichter, sondern auch für die spielenden Mannschaften. Es hat ein Schiedsrichter das Recht, 15 Minuten nach Spielansetzung das fällige Spiel anzupfeifen, fehlt nun der Gegner oder auch beide, in diesem Falle ist wohl kein Anpfeifen nötig oder ist das Spielfeld nicht ordnungsgemäß aufgebaut, gehen dem Säumigen die Punkte verloren. Natürlich wird ein Schiedsrichter Rücksicht üben müssen, denn bei dem augenblicklichen Platzmangel, ist es nicht immer möglich, die genauen Zeiten einzuhalten, wenn z. B. auf Gemeindeplätzen von morgens bis zum Dunkelwerden gespielt wird, eine Mannschaft die andere ablöst, ist ein genaues Innehalten der Zeiten fast undenkbar, aber mit gutem Willen wird es auch da zu schaffen sein. Der Schiedsrichter hat auch das Recht, Spieler herauszustellen und auch Spiele abzubreaken (siehe die Regeln), soll aber so wenig wie möglich davon

Aus dem Inhalt: HANDBALL: Der Handball-Schiedsrichter. — Städte- und Länderkämpfe. — Die Spiele des Sonntags. — Wettspielprogramm. — Aus dem Verband. — Notizen. — Aus Preßburg. — SCHWIMMEN: Geschichte des österr. Schwimmsports. — Rettungsschwimmen. — Verbandsnachrichten. — HOCKEY: Rund um das Genfer Turnier. — Leistungen gegen ausländische Gegner im Jahre 1924. — Die Meisterschaft. — Programm für Sonntag. — Allerlei. — Aus dem Verband. — EISHOCKEY: Zum Verbandstag. — LEICHTATHLETIK: Cross Country des Wiener Sportklub. — Der Cup des Oe. L. V. — Oesterr. Rekord (Frühjahrs-waldlauf). — Ausschreibung für die Neulingswettkämpfe. — Frühjahrswaldlauf. — Aus dem Verband. — Notizen. — Aus Jugoslawien.

haben
rgelegt,
eserven
is Spiel
Uhr an-
in den
r Platz
r nomi-
en Um-
treffen
ügende
is Ver-

1925.

ittes er-
digt zu
ichen

swert-
Zeugen
Sp. Cl.
e be-
laubte
Wochen
4 Tage

iter von
eföhnen
dieser
nen An-

werten
, danke
bestens.
htung
"

chen

wieder-
liga

ifvereines
erbandes
ne Reihe
rspätung
len Ver-
außerdem
Vertreter
über dem
n Vereine

chlesinger
und das
le Winter
insgesamt
nationalen
insmann-
geschnitten
isterschaft
scheidung
Spieler
ven ver-
die Mann-
. Dagegen
ssen wer-
rden alle

für den
letztere
z wegen
von über
seiner Ver-
sein, was
if-Verein
auf die

Sorglosigkeit eines Verbandsfunktionärs zurückzuführen sein und es wäre sehr angezeigt, wenn das mit der Untersuchung betraute Komitee hier energisch gegen den Schuldtragenden vorgehen und ihn zum Schadenersatz verhalten wollte.

Die Voranschläge des Vorstandes wurden im Großen und Ganzen vorbehaltlos genehmigt, lediglich bei der Frage der Spielgebühren gab es eine kleine Debatte weil der Vertreter des M. O. B. A. beantragte, die Spielgebühr von allen jenen Wettspielen einzulieben, die nicht ausgesprochene Trainings seien. Es sollte damit jener Zustand wiederhergestellt werden, der bis vor einem Jahre geherrscht hat und der es unmöglich machte, das Vereine reguläre Wettspiele als harmlose, jedes Kampfwertes bare Trainings darstellten. Trotz der Opposition in die der Verbandspräsident einstimme wurde schließlich doch der Antrag des M. O. B. A. angenommen. Die Verbandsgebühren selbst wurden außer in diesem Punkte (Gebühr für ein Freundschaftsspiel S 1.— für ein Meisterschaftsspiel S 2.— und für internationale Spiele im Inland S 5.— für jede Mannschaft) und in dem der Erhöhung des Mitgliedsbeitrages und der Einschreibgebühr für neuereitende Vereine auf S 20.— unverändert belassen und angenommen.

Die sodann vorgenommenen Wahlen brachten die diesmal nicht per acclamationem, sondern mittels Stimmzettel vorgenommene Wiederwahl des abtretenden Präsidenten Schlesinger mit 26 Stimmen, während auf den bisherigen Vizepräsidenten Dietrichstein 1 Stimme entfiel. Die Wahl der vier Vorstandsmitglieder fiel auf die Herren Hptm. Tollar mit 27, Dietrichstein mit 20, Wollinger mit 18 und Weinberger mit 16 (von 27) Stimmen. Die bisherigen Revisoren Waschnitius und Schubart wurden wiedergewählt. Von den Anträgen des Vorstandes wurden nach kurzer, kaum nennenswerter Debatte die auf die Einführung der obligatorischen Herzuntersuchung und Spielerversicherung hinzielende Vorschläge ohne weiteres angenommen. Zu dem wichtigsten Antrage, dem des Austrittes Oesterreichs aus dem internationalen Eishockey-Verbande, legte vorerst Präsident Schlesinger die Vorgeschichte dem Verbandstage vor.

Er wies darauf hin, daß Oesterreich alles unternommen habe, die Wiederaufnahme Deutschlands in die Liga in die Wege zu leiten, daß dies auch schon so gut wie gesichert gewesen sei, daß es jedoch die Leitung der Liga trotz ihrer Zusagen bis jetzt unterlassen habe, die zur Durchführung der Beschlüsse des Prager Kongresses erforderlichen Schritte zu unternehmen. Der Austritt Schwedens sei wohl übereilt gewesen, doch wäre es hoch an der Zeit, daß sich die Leitung der Liga ihrer Pflicht bewußt würde. Der Oesterreichische Eishockey-Verband werde nichts unversucht lassen, auf legalem Wege die Wiederaufnahme Deutschlands durchzusetzen, er werde im Wege der Einführung mit anderen Eishockey-Verbanden anlässlich des Genfer Turniers, an welchem Verbände verschiedener Länder, die gleichzeitig auch Eishockeyverbände seien, teilnehmen, dann aber auch noch anlässlich des Prager Kongresses des Internationalen Olympischen Komitees versuchen, dem unhaltbaren Zustande des Boykottes Deutschlands ein Ende zu machen; er werde keinesfalls einen Schritt Deutschlands, die ihm freigmachten Wege nicht zu betreten, gutheißen. Sollte jedoch trotz alledem die Liga, oder vielmehr deren Präsident Herr Loicq, seinen Aufgaben nicht gerecht werden, so gebietet es die nationale Pflicht Oesterreichs, einem solchen Verbande den Rücken zu kehren. Nachdem sich noch Dir. Pfeiffer in gleicher Weise geäußert hatte, wurde einstimmig und ohne Stimmhaltung der Beschluß gefaßt, daß der Vorstand des Oe. E. V. ermächtigt sei, falls bis zum 1. Juli 1925 Deutschland keine Möglichkeit hätte, der Liga beitreten zu können, dieser den Austritt Oesterreichs zu notifizieren.

Nach den Anträgen des Vorstandes gelangte ein Antrag des Sportklubs Red Star zur Verlesung, der sich gegen die Ämterkumulierung im Verbande wandte. Nach längerer Debatte, in der auf den Mangel an geeigneten Persönlichkeiten hingewiesen werden mußte, wurde der Antrag mit dem Zusatz, daß eine Betrauung einer Person mit mehreren Funktionen nach Tunlichkeit zu unterbleiben habe, angenommen. Größere Differenzen rief ein weiterer Antrag des gleichen Vereines hervor, der die Austragung einer Meisterschaft von dem Erfolge eines seitens des Vorstandes an den Wiener Eislauf-Verein zu richtenden Ersuchens, seinen Kunsteisplatz allwöchentlich im Falle ungünstiger Witterung den anderen Vereinen für zwei Stunden zu überlassen, abhängig machen wollte. Präsident Schlesinger ergriff wiederholt für den Eislaufverein Partei, während Dr. Werner in längerer Rede an die oft bewiesene Sportfreundlichkeit des W. E. V. appellierte, die leider im verflorbenen Jahre nicht jene Höhe erreicht hatte, wie früher. Er erinnerte den W. E. V. dem er volle Handlungsfreiheit zubilligen mußte, an die Pflichten des Besitzes. Dir. Pfeiffer nahm gegen beide Vorredner Stellung, er erklärte, es sei ihm unsympathisch, daß einerseits an die Pflichten des Besitzes appelliert werde, daß aber andererseits sich der Präsident des Verbandes ständig als Sachverwalter des W. E. V. aufwerfe, der doch durch zwei Vertreter vollauf hinreichend repräsentiert sei. Schließlich wurde der Antrag abgelehnt.

Gegen Ende des Verbandstages beantragte Dir. Pfeiffer noch, daß der Verband seinem ehemaligen Präsidenten, Nationalrat Rainer, anlässlich seiner Genesung die besten Wünsche übermittle, was denn auch einstimmig gutgeheißen wurde. Um 11 Uhr schloß Präs. Schlesinger die Tagung.

Leicht-Athletik

Der Frühjahrswaldlauf des Oe.L.V.

Eine schleppende Abwicklung. — Sieger W.A.F.

Mit einer 1 3/4 stündigen Verspätung — Start statt um 10 Uhr um 3,12 Uhr — wurde Sonntag mit Start und Ziel am



Der Frühjahrswaldlauf des Oe. L. V.

Die Mannschaft des Waf. I. geht durchs Ziel. Von links nach rechts: Heidegger, Vicklicky, Bierbrauer.

Reichsbundplatz in Neuwaldegg der diesjährige Frühjahrswaldlauf des Oe.L.V. zur Durchführung gebracht. Der Start wurde durch Fehler der Rennleitung verzögert, denn diese begann erst zu einer Zeit mit der Streckenbesetzung als schon die ersten Konkurrenten sich am Platze versammelten, außerdem wartete man am Platze auf die Rückkehr des Leiters und dieser draußen auf der Strecke auf die Leute. Dazu noch eine Strecke, die ansonsten sehr schwer und durch das Wetter in einem solchen Zustand, daß es zu zahlreichen Stürzen kam. Es gab bei diesen wohl arge Hautabschürfungen, doch sonst keine ernsteren Verletzungen. Gleich beim Start stürzt Heidegger und über diesen Tabak (Hakoah). Im Rennen selbst führte stets Hauser (Sportklub) vor Heidegger (W.A.F.) und Mischling (F.A.C.) und langten diese auch in dieser Reihenfolge am Platz wieder ein. Das Rahmenmeeting wurde ganz abgesagt. Bloß ein Tauziehen zwischen den Reichsbundgruppen Wien und Klosterneuburg und Klosterneuburg I gegen II wurde zur Kürzung der Wartezeit verwendet und siegten jeweils die erstgenannten Gruppen.

Die lange Verzögerung des Startes hatte zur Folge, daß auch der W.A.C., dessen 4 Mannschaften in Dreß zur angesetzten Zeit auf den Start warteten, seine Leute aus dem Bewerb zog und nicht mehr teilnehmen ließ. Die Propagandawirkung war natürlich dadurch verloren gegangen und es wäre kein Wunder, wenn die Vereine auf den Veranstalter schlecht zu sprechen wären. Allerdings muß konstatiert werden, daß aus einem kleinen Mißverständnis dieser große Mißerfolg erwuchs, was aber nicht hindert, für die Zukunft dem Veranstalter etwas mehr Vorsicht und genauere Vorbereitung anzuempfehlen.

Die Endergebnisse des Bewerbes waren:

- I. W.A.F. I. (Wiklicky, Bierbrauer, Heidegger) 23:14.2.
- II. Sportklub (Hauser, Hihn, Schröckensteiner) 23:20.9.
- III. Reichsbund (Miksch, Flick, Kljun) 23:52.8.
- IV. W.A.F. II (Deckart, Mahr, Schiel) 24:08.
- V. Hakoah I (Frankl, Bledy, Klein) 24:09.2.
- VI. Sportklub II 24:15.

In dem Sonderbewerb — maßgebend ist die Zahl der teilnehmenden Mannschaften um deren Platzierung — siegte die Hakoah mit (134), vor Sportklub (79), W.A.F. (49), Elektra (30), Reichsbund (24), F.A.C. 19 und Rapid 16 Punkten. Den Spezialpreis des Oe.L.V. für B-Vereine gewann der Reichsbund vor Elektra I und II.

Länge der Strecke 6 km, insgesamt 26 Mannschaften am Start. Der Bewerb zählte auch zu dem F. Huber Gedenkpreis, und plazierten sich die Mannschaften wie folgt. W.A.F. (9 Punkte), Sportklub (6), Reichsbund (4), Hakoah (2 Punkte).

Wie wir erfahren, soll an dem verspäteten Start der Reichsbund schuldtragend sein, der die Streckenbesetzung mit 20 Mann zusagte und seine Vereinbarung nicht einhielt.

Programm

für das am Sonntag, den 5. April 1925, um 10 Uhr vormittags stattfindende Straßengehen über zirka 6 km (Rapidplatz—Auhof und zurück), es starten:

A. Neulinge: Jungwirt, Micula (Elektra); Winter (Amateur S. V.); Aigner, Amsis, Dietscher, Gödl (S. C. Rapid).

B. Junioren: „Gustl“ (Athen); Szerencs (F.A.C.); Fugger (Sturm 14); Romann (Wien); Obritzhauser (Wien); Rischau (S. C. Rapid).

C. Senioren: Wertat (S. C. Rapid).

Funktionäre: Schiedsrichter Ing. Pichel. Starter und Zielrichter: K. Naimer. Zeitnehmer: Hierath, Ullbrich.

Leichtathleten, deren Leistungen in letzter Zeit, besonders in den Mittelstrecken, gewaltig stiegen. An Hand der 1924 erzielten Resultate ist dieses Land auf dem besten Weg, an international gute Klasse heranzukommen.

Nachstehend die Leistungen 1924:

100 m (Rekord 11 Sek. Matz-Hask 1922)

A. Spaahic (Hask) 11 Sek.

Valtric (Primorje) 11.1 Sek.

Perpar (Primorje) 11.2 Sek.

R. Malz (Mac.) 11.2 Sek.

400 m (bisheriger Rekord B. Koid-Hask 54.2).

Bence (Zcl. A. C. Vel.) 51.8 Rekord.

Koid (Hask) 53.2.

Valtric (Primorje) 53.3.

Rosenkranz (Hask) 53.4.

800 m (Rekord Kol. Schmeller-Hask 2:04, 1922).

Rosenkranz (Hask) 2:05.

Pärcel (Marathon) 2:08.1.

Ferkovic (Hask) 2:09.

Stabhoch. Ferkovic (Hask) 3:35 m.

Der Start zum
Frühjahrswaldlauf.



Aus dem Marathon-Komitee.

Der Wac. sandte ein Schreiben, worin er für die Platzüberlassung anlässlich des 10 km Rennens 50 Schillinge verlangt. Nachdem das Komitee außerstande ist, diesen Betrag zu bezahlen, wird, falls der Wac. auf seiner Forderung für diesen Zweck beharrt, der Krieketerplatz zur Abhaltung dieser Konkurrenz ins Auge gefaßt. Für die 25 km Meisterschaft wurde bezüglich der Strecke von Ing. Spiegler ein neuer Vorschlag gemacht, der als sehr gut zu bezeichnen ist. Die Strecke würde von der Hohen Warte (Vienna-Platz) zum Handelskai bis zum Winterhafen und zurück führen. In Verbindung mit dieser Konkurrenz sind auf dem Start- und Zielplatz Amateur-Boxbewerbe ins Auge gefaßt. Die bezeichnete Strecke wäre äußerst günstig, durchwegs eben und die Quaistraße längs der großen Donau nicht nur gut, sondern auch geölt, was für die Läufer natürlich ein großer Vorteil wäre.

Aus Jugoslawien.

Wir geben im Nachstehenden einen Auszug der Bestleistungen in Jugoslawien aus dem Jahre 1924, wobei es einem ehemaligen Wiener, dem Wacker-Athleten Rosenkranz gelang die Meisterschaft über 800 m in diesem Jahre zu erringen. Auch in den Staffeln konnte der ehemalige Wacker-Mann, der sich zu einem vorzüglichen Mittelstreckler entwickelt hat, seinem jetzigen Verein „Hask“ besonders bei dem Cross Country im Dezember des Vorjahres außergewöhnliche Dienste leisten und ist zu erwarten, daß er im heurigen Jahr seine Leistungen noch übertrifft. Im allgemeinen hat Jugoslawien einen Stock tüchtiger

Weitsprung. A. Spaahic (Hask) 6:80.5 m.

Kugel. Ambrosi (Z. S. Cl. Beskerek) 13:42 m.

Narancic (Hask) 13:29, Doholj (Hask) 13:21 m.

Ing. Joanovic (Z. S. Cl.) 13:18.

Diskus. Ambrosi (Z. S. Cl.) 44:75 m (!)

Narancic (Hask) 39:63 m.

Bücher- und Schriftenschau.

Das Geheimnis des Fußballtrainings. Das Geheimnis der fußball-sportlichen Lehrmethode ist gelüftet. Die Erfolge der besten Fußballmannschaften beruhen auf einem vielseitigen und systematischen Körpertraining, für das die leichtathletischen, insbesondere die gymnastischen Übungen die gesündeste und natürlichste Grundlage bilden. Wie sollte der Fußballspieler die für seinen Sport nötigen körperlichen Fähigkeiten (Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer) besser erlangen, als durch ein intensives leichtathletisches Training. Anleitung hierzu gibt das neue Werkheft der D. S. B. „Leichtathletik, der Ergänzungssport des Fußballspielers“. Dr. Otto Bäurle hat in diesem Heftchen die gymnastischen und leichtathletischen Übungen zusammengestellt, die sich für den Fußballspieler besonders eignen. Im zweiten Teil verrät Hanns Braun, der gegenwärtigen Generation seine Ansichten über den „Stil des Laufens“. Als Anhang ist dem Heftchen eine Bildertafel beigegeben, auf der in 24 Einzelbildern die wichtigsten gymnastischen Übungen sehr anschaulich dargestellt sind. Das Werk ist zum Preise von Mk. —.45 einschl. Versandkosten durch die Geschäftsstelle der D. S. B. München, Romanstraße 67 zu beziehen. Postscheckkonto 31.690 München.

Wettkampfbestimmungen der D. S. B. Ausgabe 1925 erscheinen am 20. März und sind zum Preise von 50 Pfg. per Stück durch die Geschäftsstelle der D. S. B. München, Romanstr. 67 zu beziehen. (Postscheckkonto 31690). Die Versandkosten betragen bei 1 St. 10 Pfg., 2—4 St. 15 Pfg., 5—10 St. 25 Pfg., 11—20 St. 40 Pfg.

BEZUGSGEBÜHR: Für Oesterreich S 3.60, Deutschland und den Sukzessionsstaaten S 5.40, für das übrige Ausland S 7.20 für ein Vierteljahr. Inseratenpreis nach Uebereinkommen. Einzelpreis 30 Groschen.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Anton Raschek, Wien, III., Hertzgasse 40. — Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Hary, Wien, XX, Allerheiligenplatz 15/51. — Für den Hockeeteil verantwortlich: Dr. Berthold Leo Werner, Wien, II., Obermüllnerstraße 1. — Druck von A. Relsner, Ges. m. b. H. Wien, VII., Siebensterngasse 32—34.